

Abiturrede 2007

Liebe Eltern, liebe Schulleitung, liebes Kollegium, liebe Gäste und liebste Abiturientinnen und Abiturienten: Wir begrüßen sie und euch ganz herzlich im Namen des Abijahrgangs 2007.

Gratulieren Sie uns: Wir haben Abitur!

Das ist Marc Drasl und ich bin Natascha Zajonc. Und wir freuen uns, dass sie mit uns den heutigen Tag feiern. Dennoch sind wir uns bewusst, dass dieser Tag auch das Ende eines Lebensabschnitts bedeutet und wir uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge vom ÖG verabschieden.

Immer werden an Abireden hohe Erwartungen gestellt. Jedes Jahr aufs Neue sollen 13 Jahre Schulzeit zusammen gefasst, Zukunft und Gegenwart auf eine möglichst philosophische Weise miteinander verknüpft und natürlich Gäste und Abiturienten emotional berührt werden.

Zugleich soll es sich um eine intellektuelle Grundsatzrede handeln, die von einem feinen Humor umwoben wird.

Wie ein gutes Menü kann auch ein guter Abiturjahrgang nur durch viele ausgewählte Zutaten entstehen, doch nicht nur diese, sondern auch die Kunst sie einzusetzen sind entscheidend. So werden zur Herstellung eines Menüs viele unterschiedliche Produkte benötigt, auch in unserem erfolgreichen Abijahrgang findet man viele verschiedene Charaktere und Lebenseinstellungen, welche ihn prägen und zu dem machten was er heute ist. Jedoch kommt es nicht allein auf die Produkte an, sondern auch auf die Zubereitung. An der Zubereitung unseres Jahrganges waren die Eltern, Lehrer und die Schule maßgeblich beteiligt.

Endergebnis: bester Abiturjahrgang des ÖGs aller Zeiten!!

Lassen sie sich nun in die Anrichtung eines wunderbaren Abiturientenjahrgangs 2007 einführen. War das bereits gereichte Amuse Geuele zu Ihrer vollsten Zufriedenheit?

Gut, dann folgt nun der Serviervorschlag für die Vorspeise:

Bei uns hat es wie folgt funktioniert:

Zuerst waren wir nur 90 aufgeregte Grundschulabgänger, welche unter den wachsamen Augen ihrer stolzen Eltern in drei 5te Klassen eingeteilt wurden. Herr Schöps, Frau Plag und Herr Thomas waren unsere ersten Klassenlehrer. Nach dem wir erfolgreich das Drängeln am Frümo erlernt hatten, war es uns möglich die großen Pausen ohne Angst vor den Älteren durchzustehen. Heutzutage ist es aus Erfahrung sowieso eher so, dass man als Abiturient um sein tägliche Laugenstange kämpfen muss.

Selbstverständlich war man auch auf den Klassenfahrten nicht untätig. So begann unser Jahrgang bereits früh das Flirten, durch PKW Action, Tat oder Wahrheit sowie viele liebevoll geschriebene „Willst du mit mir gehen, kreuze an: JA, NEIN, Vielleicht“-Zettel wurden die Klassenfahrten zu unvergesslichen Erlebnissen.

Doch dies waren nicht die einzigen Ausflüge in andere Geschmackswelten.

Theaterfahrten nach Zeven, sowie musikalische Proben in Ahlhorn brachten neue Erfahrungen. Des weiteren standen Austauschprogramme in die französische Schweiz nach Nyon, nach Nancy in Frankreich, Madrid in Spanien, Norwegen und die

USA auf dem Programm. Viele von uns betraten damit kulturell sowie kulinarisch Neuland. Für diese Chancen sind wir unseren Eltern und der Schule sehr dankbar. Doch ohne Fleiß kein Preis. Am Spanisch-Austausch durften sich nur die Kursbesten beteiligen und auch sonst wurden wir von den Lehrern durch Klassenarbeiten und Vokabeltests immer auf Trab gehalten. Legendar sind dabei Herr Kühnes berühmt, berüchtigten „Speedvokabelteste“. Aber auch Herr Thomas machte sich in der Mittelstufe bei unserem Jahrgang mit unangekündigten Klassenarbeiten besonders beliebt. In den Mathestunden gab es auch Momente, in denen wir dachten: Es zieht sich, es zieht sich. Das Ende war nicht in Sicht und jeder von uns lernte die Entdeckung der Langsamkeit. Davon haben wir uns nicht beirren lassen und haben unser Ziel, das Abitur weiter verfolgt.

Damit das Gericht frisch blieb kamen Neue Charaktere hinzu, auch denen verdanken wir die Form unseres heutigen Jahrgangs. Leider gab es nicht nur süße Momente, denn auch Abgänge veränderten das Gesamtbild des Gerichtes.

Auch das Schwänzen wurde immer mehr zum Volkssport und sorgte für tägliche Neukreationen.

Im Gegensatz zum Schwänzen war die Sozialwanderung auch bei Eltern, Lehrern und Gästen willkommen. Sie wirkte sich neben den Spenden auch insofern positiv aus, dass sie dafür sorgte das wir ein wenig unter der Sonne, wahlweise im Regen, reifen konnten.

Jedoch war dies nicht unser einziges soziales Event, der Weihnachtsbasar bleibt uns ebenfalls in Erinnerung. Besonders die alljährlichen Kämpfe um die Weihnachtspost. Dennoch blieb unser Jahrgang kein schadstoffreies Gericht, denn die Raucherecke zählte bald für Einige zu einer festen Institution. Ebenso wurde das Frümodurchdrängeln wieder perfektioniert um die Kaffeejunkies mit frischem Kaffee zu ernähren.

Allerdings mussten diese ab 2006 einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, denn das geliebte Frümo verschwand aus seiner Verpackung und fand Platz in der neuen Mensa. Somit musste ein neuer Weg erlernt werden und neue Frümodurchdrängel Taktiken, mit Kaffeeverschüttungsschutz erdacht werden. Dank der engagierten Frümo-Mütter wurden wir alle mit unseren lebenserhaltenden Frühstücksprodukten versorgt.

So ein tolles Frümo hat nicht jede Schule, weiter so!

Aus Klassen wurden Kurse und aus Klassenarbeiten Klausuren. So bekamen die Noten plötzlich eine größere Wertschätzung und einige der Schlaftüten aus der Mittelstufe verwandelten sich in fleißige Bienen. Andere wiederum wachten nicht aus ihrem Mittelstufenschlaf auf und kamen regelmäßig zu spät. Herr Dr. Kurth bemerkte dazu einmal scherzhaft: „Das ÖG hält sich auch ein paar Penner!“ So bald es sich jedoch um sportliche Betätigung handelte war unser Jahrgang mehr als fit. So haben wir neben „Chillern“ auch sportliche Überflieger in unseren Reihen. Alljährliche Bundesjugendspiele sowie insbesondere „Jugend trainiert für Olympia“ bewiesen dies.

Um weitere kulinarische Erfahrungen zu sammeln, wanderten viele von uns bis zu einem Jahr aus. Diese Auslandsjahre führten uns unter anderem nach Australien, Neuseeland, Mexico, USA, Kanada, Brasilien, Ungarn, Frankreich und England. Um einiges schlauer und älter kehrten wir mit neuer Energie zurück. Unsere gewählten Profile unterschieden sich in einigem von unseren früheren Klassen, wir haben neue Freunde gefunden und dadurch das die Klassenzugehörigkeit wegfiel, erhielten jeder die Chance, sich mehr als zuvor selbst zu definieren.

Und diese Chance haben die meisten von uns genutzt!

Unikate machten auf ihre Weise auf sich aufmerksam und werden als solche geschätzt. Unser Jahrgang ist nie zu einer homogenen Gruppe verschmolzen. Dies wäre unserer Meinung nach aber auch schade gewesen, denn gerade die Vielfalt in unserem Jahrgang und die Akzeptanz der Einzelnen, macht ihn zu etwas Besonderem.

Lieb haben wir uns, aber einfach war es nie!

Die Kursfahrten im Jahr 2006 machten das Menü auch weiter zu einem unvergesslichen Geschmackserlebnis. Sie machten so manchen Lehrer zu ErsatzMami oder ErsatzPapi. Barcelona, Krakau und Toskana waren ein voller Erfolg. In Krakau wurden die Zlotyz in den Club geschmissen, in der Toskana wurde der Balkon zum Bett und in Barcelona wurde die Nacht zum Tag gemacht. Durch die Barcelonafahrt wurde die Anzahl der Jahrgangsmitglieder um eine Straßenkatze erhöht. Hierbei gilt unser Dank Frau Gottfried die Chicken teriaki aufgenommen hat, aber auch allen anderen Lehrern die unsere Kursfahrten begleitet haben. Auch Alhorn werden viele im Jahrgang schmerzlich vermissen, denn darüber wurde schließlich erst als Planung und dann als Rückblick das ganze Jahr gesprochen. Frau Stefes und Frau Dreyer danken wir für ihr Engagement. Auch die Darstellendes Spiel Fahrten an die Oste haben viel zum kulturellen Programm der Schule und unserer Freude beigetragen. Doch auch ohne Begleitung haben wir Jahrgangsfahrten wie Beispielsweise nach Chillig unternommen. Bewaffnet mit Zelt und Campingausrüstung fuhren wir an die Ostsee und stärkten feucht fröhlich das Jahrgangsgefühl. Auch Kohlfahrten standen auf unserem Programm. Wenn wir nicht auf Reisen waren fand man unserem Jahrgang nicht nur am Wochenende im Stubu oder auf den vielen Jahrgangsgeburtstagspartys. Selbstverständlich wurde nicht nur gefeiert, sondern wir dachten auch immer an unsere Nahrungsaufnahme. Besonders geschätzt und geliebt wurde von uns die Gaststätte Zum Goldenen M. Diese zog auch in den Freistunden viele aus unserem Jahrgang magisch an. Neben Mc Donalds fand auch das Kartenspielen in der Cafete eine große Anhängerschaft. Viele Lehrer unterstützen auch später unsere Sucht nach Kaffee. Vielen Dank dafür! Kommen wir nun zum Dessert, denn dies verleiht dem jeweiligen Menü die nötige Süße. Genauso war für uns die Oberstufe und besonders die 13. Klasse das gewisse Extra der Schulzeit. Nicht nur da das Abitur in greifbarer Nähe war, sondern auch diverse Abipartys sowie die Abifahrt waren endlich auf der Menükarte. Nicht immer stand Feiern(((((((im Vordergrund, so mussten wir auch an unser Abitur denken und vieles leisten. Klausuren haben unsere Wochenplanung bestimmt und uns jedes mal aufs Neue herausgefordert. Besonders das zweite Halbjahr stand im Zeichen unseres Abiturs. Die Frage: „Kommt das im Abitur dran?!“ hörten die Lehrer täglich. Das Abitur sorgte für viele Lerngruppen und neue Freundschaften. Viele Leute lernte man erst in dieser Zeit richtig kennen und schätzen.

Das Abitur schweißte uns zusammen!

Zusammen haben wir auch das Rezept für viele erfolgreiche Abipartys abgeschmeckt. Angefangen mit dem Scusi und geendet mit der Scala hatten wir eine erfolgreiche Partysaison. Dies mag bei den jüngeren Schülern den Eindruck erweckt haben, dass das Abiturientendasein geprägt ist von wilden Feiern, ständigen Saufgelagen und verdammt viel Spaß. Eine Abiparty jagt die nächste und trotzdem ist kein Anschein von Stress und Müdigkeit auf ihren Gesichtern zu sehen. Auf Außenstehende wirkt es oft so, als hätten Abiturienten nie Unterricht oder die Freiheit diesen nicht zu besuchen. Da stellen sich jüngere Schüler oft die Frage:

Warum sind sie eigentlich hier? Um sich ihre Zeit zu vertreiben, weil sie außer ihren Mitschülern keine Freunde haben, weil zu Hause Rauchverbot herrscht oder weil der Kaffee hier nur 1 Euro kostet? Es scheint zu ihren Hobbies zu gehören uns ständig und Überall zu zeigen, dass sie über uns stehen. Am Frümo drängeln sie sich dreist vor, in den Pausen winken sie von drinnen und ihre Autos parken sie ab 1 Uhr provokativ mitten auf dem Schulhof. Ihr Dasein ist nicht nur nutzlos, sondern auch unerwünscht. Tja, so sind sie! Dreist, faul und überflüssig; eben Abiturienten! Selbstverständlich ist dieses Bild von uns vollkommen falsch! Viele von uns wurden selbst in das Restaurant von ihren Schulbüchern begleitet. Der ganze Tag war geprägt vom lernen und arbeiten. Das Abitur war allgegenwärtig. Bio/Geo, 2 mal Wirtschaft/Physik und Geschichte/Religion waren unsere vier Profile. Bis zu letzt musste jedes dieser Profile gegen seine Vorurteile kämpfen. So galt das Geo/Bio Profil als Öko-Profil, das Reli/Geschichte Profil als Party Profil und die beiden Wirtschafts/Physik Profile als Überflieger Profile mit ihren vielen Genies. Obwohl man die meiste Zeit in seinem eigenen Profil verbracht hat, gab es viele Profilübergreifende Freundschaften. Wenngleich vielen die Profileroberstufe suspekt war, haben sich alle damit arrangiert. Der Verlust einiger Schüler unseres Jahrganges resultierte leider auch aus dem neuen System der Profileroberstufe. Denn nicht alle haben ihre perfekte Fächerzusammenstellung gefunden.

Diejenigen aber, welche mit der Menüzusammenstellung einverstanden waren, fanden ihren Platz in der Oberstufe.

Waren die Prüfungsfächer erst einmal gewählt, begannen einige Schüler ihre Fächer nach den Einbringungsverpflichtung fürs Abitur zu sortieren. So blieben einige Fächer auf der Strecke und wurden aus dem Menüplan gestrichen. Für die Prüfungsfächer wurde eifrig gelernt und einige Eltern lernten ihre Kinder von einer neuen Seite kennen. An dieser Stelle möchten wir unseren Eltern und Geschwistern danken, welche uns auch im völligen Stress ertragen haben. Unser Dank gilt genauso auch den Lehrern die uns durch die Abizeit begleitet haben.

Neue Ausreden für das Zuspätkommen zur Abiprüfung wurden erdacht. Herr Dr. Kurth erfuhr auf Nachfrage, dass der betroffene Schüler pünktlich auf dem Schulgelände gewesen sei, doch nur lediglich noch eine rauchen war.

Als wir alle unsere Prüfungen hinter uns gelassen hatten, ging es endlich los. Auf nach Bulgarien. Obwohl viele Vorbehalte gegen unsere Airline „Bulgarien Air Charter“ hatten, erreichten wir Bulgarien ohne Komplikationen. In unserem Hotel im Partyort Goldstrand wurden wir von ein nettem Empfangskomitee begrüßt. Die Menüauswahl unseres Hotels ließ zu wünschen übrig und sorgte bei vielen von uns für eine ungewollte Diät. Zum Lieblingsgericht wurde das Toastbrot mit Butter.

Party, Spaß und Erholung Pur waren die Stichworte für unseren einwöchigen Urlaub. Bewaffnet mit der Jam Gold Card und dem zugehörigen Armband pendelten wir jeden Abend immer zwischen unserem Hotel, unserer Stammdisco Arrogance und der Dönerbude. Tagsüber fand man uns auf den Poolliegen, am Strand oder an der Poolbar. Viele unserer Jungs fanden auch den Weg zum Gottchafeld, wo sie ihren Meister im Fahnenklauspiel finden konnten. Weiter hatten wir auch einen Segeltrip mit Getränken und einer Badepause gebucht. Doch leider entpuppte sich das Segelschiff als ein Fähre und die Badepause wurde kurzerhand ausgelassen. Auch blieb uns ein der versprochene Blick auf den Strand verwehrt. Dies aber verdarb uns aber nicht die Partylaune und wir genossen weiter unsere Abifahrt.

Danke Leute für eine edle Abifahrt!

Nach dem Desert fehlte nur noch der Degistif. Mit anderen Worten unsere Abiergebnisse.

Herr Roth teilte uns mit, dass wir der bisher beste Abijahrgang mit einem Schnitt von 1,9 sind. Wir denken alle hier versammelten Eltern sind sicherlich von Stolz erfüllt und fast noch aufgeregter als ihre Kinder. So manche gerührte Mutter wird sich vermutlich an die Farbe unserer Schultüte erinnern und an den scheußlichen Scout-Schulranzen, den wir unbedingt haben wollten. Der ein oder andere Vater wird stolz zu seiner Tochter herüberschielern und ihm wird auffallen, wie hübsch sie geworden ist.

Unsererseits möchten wir unseren Eltern dafür danken, dass sie immer hinter uns gestanden haben, uns unterstützt und begleitet haben. Besonders für ihren Beistand während der Abizeit. Aber auch für ihre täglichen Verdienste wie das schmieren von Schulbrot, das Korrigieren von Aufsätzen, das Abfragen von Vokabeln und das Daumen drücken bei Klausuren.

Unser Dank gebührt ebenfalls den kleinen und großen Geschwistern, welche uns in stressigen und weniger stressigeren Zeiten ertragen und unterstützt haben. Ohne euch wäre es Zuhause nur halb so schön gewesen.

Natürlich gilt unser Dank auch allen anderen Familienmitgliedern wie Großeltern, Tanten und Onkeln.

Im Hinblick auf unsere Schulzeit möchten wir unseren Lehrern danken, besonders denen, die nicht nach Schablone unterrichtet haben, sondern im Einzelnen auf uns eingegangen sind, denen, die nicht nur ihr Programm durchzogen, sondern uns zeigten, dass ihnen unsere Entwicklung am Herzen liegt.

Auch der Schulleitung danken wir, denn erst durch ihr Engagement wurde all dies möglich. Insbesondere Herrn Dr. Kurth für seine Nähe zu den Schülern, sein Namensgedächtnis und seinem Sinn für Humor, den er uns beispielsweise auf dem Abistreich als Dumbledore bewies.

Herrn Schade und seinem Hausmeister-Team danken wir für ihre Hilfsbereitschaft. Frau Schade, Frau Heuermann und Frau Zapf für jede Menge Pflaster, Schülersausweise und Informationen.

Überlebt hätten wir jedoch nicht, wenn die Frümo-Mütter nicht gewesen wären. Ihr täglicher Einsatz mit Brötchen schmieren und Kaffee kochen rettete uns vor dem Hungertod. Ebenfalls danken wir auch den Müttern in der Bibliothek, da sie uns einen ruhigen Platz zum lernen und lesen ermöglicht haben, außerdem haben sie Berge an Kopien für uns gemacht.

Natürlich gab es immer Jahrgangsmitglieder, die sich besonders für die Gruppe engagiert haben. Denen gilt heute unser besonderer Dank. Denn ihnen verdanken wir auch die Gründung, Leitung und Lebenserhaltung diverser Abikomitees, ohne die es weder Abi-Shirts, Abizeitung, Abifilm, Abipartys, Abistreich, Abigottesdienst und zu guter letzt den Abiball gegeben hätte.

Insgesamt danken wir allen die uns während der Schulzeit und damit auch dem Erwachsenwerden zur Seite standen.

Mit dem heutigen Tag endet unsere Schulzeit. Unser Jahrgang existiert nicht mehr, die Gemeinschaft löst sich auf. Uns allen ist klar, dass wir nicht mit allen Kontakt halten können, wahrscheinlich nicht einmal mit all denen, die wir heute zu unseren guten Freunden zählen.

Das Abitur ist ein Symbol für das Ende eines Lebensabschnitts. Deshalb stellt das Abitur für alle von uns eine Abschied dar. Das heißt nicht alles Erlernte sofort wieder zu vergessen, sondern vielmehr unsere Ausbildung und Erziehung weise einzusetzen. Wir haben gelernt selbstständig zu denken und zu handeln.

Was bleibt sind Erinnerungen an eine Schulzeit die geprägt war von schönen aber auch traurigen Momenten, Erfolg und Misserfolg, spannendem und langweiligem Unterricht sowie der ersten Liebe und dem ersten Kuss. Nun da das Verbindende, die gemeinsame Schulzeit vorüber ist, werden viele ihren eigenen Weg gehen. Wir

machen uns keine Illusionen darüber, dass die Zusammengehörigkeit erhalten bleibt. Was hoffentlich bleibt, sind dennoch größtenteils positive Erinnerungen, und das Gefühl, etwas von den Menschen, mit denen man diesen so langen Lebensabschnitt geteilt hat, gelernt zu haben.

Und noch etwas sehr Wichtiges: Wir haben Freunde und die Kenntnis erlangt, wie wir Freunde finden und die Freundschaften pflegen.

Auch wenn wir ab heute getrennte Wege gehen, danken wir Einrichtungen wie Studentenverzeichnis oder MSN, die das Erhalten von Freundschaften erleichtert haben.

Jedem Einzelnen von uns wünschen wir viel Erfolg auf seinem neuen Lebensweg und mögen seine Kindheitsträume in Erfüllung gehen.

Wir hoffen unser Menüvorschlag hat Ihnen gefallen und bedanken uns für ihre Aufmerksamkeit.

Uns wird die tolle Schulzeit am ÖG und ein super Jahrgang immer in Erinnerung bleiben.

Danke!!!!